

mündungsbecken und den nördlich gerichteten Theil der Unteren Weichsel. An seinem nordöstlichen Ende reicht er bis dicht an das Gestade der Ostsee und läßt dort nur Raum für einen schmalen, von Dünen und Küstenseen eingenommenen Küstenstreifen. Auf dem Thurmberg im Radaunegebiet erreicht der Landrücken seine größte Höhe (+ 331 m), den höchsten Punkt des norddeutschen Flachlandes. Da die beträchtliche Bodenerhebung in Pommerellen dem Abfall zum Mündungsgebiete der Weichsel sehr nahe liegt, hat die dortige Landschaft ein gebirgsartiges Aussehen; besonders erinnert die Radaune, deren Thal die Bahn Danzig—Karthaus benutzt, lebhaft an einen Gebirgsbach. Weiter nach Südwesten liegen die höheren Ruppen auf dem Scheitel des Landrückens noch vielfach über + 200 m, aber nur auf einem schmalen Streifen, wogegen in Nähe des Thurmbergs zwischen Radaune und Ferse der Kamm eine Verbreiterung besitzt, bei der größere Flächen jene Höhenlinie überschreiten. Die Abdachung gegen Südosten erfolgt ziemlich rasch nach einer durch viele größere Seen ausgezeichneten Fläche mit + 120/150 m Höhenlage, dann aber mit geringer Neigung nach dem Saume des Weichselthales, dessen Meereshöhe stellenweise noch über + 100 m beträgt und langsam auf etwa + 60 m abnimmt, so daß die oft schroff abfallende Thalwand durchschnittlich 60 m hoch ist. Auf dieser Abdachung des Landrückens selbst sind die Höhenunterschiede meist gering; aber die Ebenen werden oft unterbrochen durch die Thäler der Flüsse und Bäche, die tiefere Geländeeinschnitte bilden.

Der bedeutendste Fluß, die Brahe, findet in den kleinen Seen östlich von Rummelsburg seinen Ursprung und erreicht nach vorwiegend südlich gerichtetem Laufe bei Bromberg das am meisten nördlich gelegene der großen Diluvialthäler, um in diesem zuletzt nach Osten zur Weichsel zu fließen. Bei Schwetz mündet das Schwarzwasser, das vom Kamm des Landrückens durch die Seenplatte gegen Südsüdost fließt. Die Montau, ein kleiner Bach, erreicht nach kurzem Laufe etwa in der Mitte zwischen Neuenburg und Schwetz das Weichselthal, fließt dann aber am Ostfuße des Höhenlandes entlang und erreicht den Hauptstrom erst bei Neuenburg. Wichtiger für die Entwässerung des Landrückens ist die Ferse, welche in Nähe des Thurmbergs entspringt und mit ost-südöstlich gerichtetem Laufe bei Mewe in die Weichsel mündet. Die nach dem Mündungsbecken abfließenden Bäche, namentlich die Kladau und Radaune, werden von der Mottlau aufgenommen, die bei Danzig in einen ehemaligen Mündungsarm, die Todte Weichsel, mündet.

3. Preussischer Landrücken.

(Betr. Bodengestalt vergl. Bd. II S. 18, 33, 273, 306, Bd. IV S. 14, 20, 26, 72, 90, 98, 118, betr. Bodenbeschaffenheit vergl. Bd. II S. 30, 45, 293, 323, Bd. IV S. 14, 20, 37, 77, 93, 104, 140.)

Der Preussische Landrücken läßt im Gegensatz zum östlichen Theile des Pommerischen ein breites Vorland zwischen sich und der Ostsee. Im Westen beginnt er am Weichselthal; im Osten endigt er am Mittleren Njemen. Als Grenzlinie gegen sein zum Polnischen Flachland gerechnetes südliches Vorland haben wir die Wasserscheide des Drenenzgebiets und hernach die deutsch-russische Reichsgrenze angenommen, zuletzt eine von Augustum nach der Biala-Pancza-

mündung führende Linie (vergl. S. 140). Das nördliche Vorland wird abgegrenzt durch eine vom Fuße des Elbinger Oberlandes ostwärts über Pr.-Holland, Wormditt, Heilsberg und Bischoffstein in die Gegend von Rastenburg, hierauf gegen Nordosten an der Wasserscheide des Angerappgebietes entlang nach dem südlichen Theile des Kreises Darkehmen, schließlich an Goldap und Wisztyniec nördlich, an Cydtkuhnen und Marjampol südlich vorbei nach dem Njemen oberhalb Kowno ziehende Linie, die annähernd der + 100 m-Linie entspricht. Der Landrücken gliedert sich in vier Unterabschnitte. Am weitesten östlich liegen die Höhen von Suwalki zwischen dem Njemen und der Einsenkung, die vom Rosspudathale nach Goldap zieht. Das Seesker und Lözener Hügelland reicht von da bis zur Kette der großen Seen bei Lözen, die Abfluß durch Angerapp und Bissel hat. Das Sensburger und Kösseler Hügelland, zwischen die sich das Allensteiner Höhenland dreieckförmig einschiebt, wird durch eine von der Orzyc dem oberen Omulef und der Alle benutzte Senke gegen das Höckerland abgegrenzt. Bei diesen drei Unterabschnitten bildet die + 100 m-Linie von Marjampol bis jenseits Heilsberg gleichzeitig die Scheide zwischen dem Hügellande und dem vorwiegend ebenen Gelände des Vorlandes. Dagegen hat der westliche Unterabschnitt des Preussischen Landrückens zumeist ebene Oberfläche; nur sein von Alle, Drewenz, Welle und Soldau begrenzter südöstlicher Theil zeigt größtentheils hügelige Beschaffenheit (Höckerland), ebenso ein und der andere kleinere Bezirk des nord- und westwärts abgedachten Geländes.

Die Abdachung des westlichen Unterabschnittes erfolgt mit noch schwächerer Neigung wie am Südosthange des Pommerischen Landrückens, da ihr weitaus größter Theil der Höhenstufe + 100/150 m angehört; die Seenplatte des Elbinger Oberlandes hat sogar Neigung gegen Süden. Ueber + 200 m erhebt sich nur das Neidenburger Höhenland und das sogenannte Höckerland (höchster Punkt auf der Kernsdorfer Höhe = + 313 m), und bloß am Saume des Weichselthales liegt ein ziemlich breiter Streifen unter + 100 m, einzelne Punkte sogar hier noch höher. Auch an dieser Seite fällt daher die Thalwand ebenso wie die gleich hohe jenseitige steil nach der Stromniederung ab. Wo der Strom unmittelbar ihren Fuß bespült oder früher bespült hat, sind die Abhänge schroff. Vielfach sind sie durch Barowen zerschnitten, jene kurzen, steilwandigen, nur zeitweise Wasser führenden Schluchten, in welchen vielfach die Straßen und Wege vom Thal zur Höhe hinauf führen. Aehnlich verhält sich der Ostabfall zum Thale des Njemen; nur sind die Gehänge meist noch höher und schroffer. Bis zu der von Marjampol nach dem Serwysee ziehenden Linie ist das + 100/200 m hohe Gelände flachwellig; dann steigt das Hügelland zwischen Suwalki und dem Wisztytter See schnell bis zum höchsten Punkte + 299 m an (auf der Wasserscheide nahe beim Wiszajnyer See). Noch höher ist der Seesker Berg (+ 309 m) auf dem durch seinen Mangel an Seen bemerkenswerthen Seesker Höhenzug. Im anschließenden Lözener und im Sensburger Hügellande nimmt die Höschicht + 150/200 m die größte Fläche ein.

Die Oberfläche dieses Hügellandes weist meistens jenes unruhige Landschaftsbild auf, das im Bd. IV S. 119 näher beschrieben ist: unregelmäßig an einander gereichte Hügel, Ruppen und Rücken von verschiedenster Höhe, zwischen

ihnen unzählige Mulden, deren Sohle mit Seen oder ihren vertorften Resten bedeckt ist, verbunden durch tief eingesenkte Thälchen. Nur das Köffeler Hügelland und theilweise auch das hügelige Gelände in den Kreisen Neidenburg, Osterode und Löbau weicht einigermaßen von der majurischen Landschaft ab, indem mäßig tiefe Mulden und Thäler mit breit gerundeten Kuppen wechseln.

Von dem ersten (östlichen) Unterabschnitt, nämlich von den Suwalkier Hügeln fließt gegen Südost die Czarna-Hancza zum Mittellaufe, gegen Nordwest die Szeszuppe zum Unterlaufe des Memelstroms; auch Pissa und Rominte (Angerappgebiet) stammen dorthier. Von dem in den Seesker Bergen gipfelnden zweiten Unterabschnitt fließen die Angerapp mit der Goldap gegen Norden zum Pregelstrome, Rospada und Lyckfluß südöstlich zur Bjebrza und der Pissel südlich zum Narew. Aus dem dritten (Sensburg-Köffeler) Unterabschnitt erhält nordwärts die zum Pregelstrome fließende Alle ihre Speisung; gegen Südost rinne durch jene sandig-sumpfige Ebene zwischen dem Stawiskier und Mlawaaer Hügelland außer dem Pissel einige südostwärts gerichtete Wasserläufe, namentlich der Omulef, und am Mlawaaer Hügellande entlang die Orzyc. Der westliche Unterabschnitt entsendet vom Neidenburger Höhenlande die Soldau (Wkra) gegen Südost in den Narew, die Drewenz gegen Südwest, Ossa und Liebesfluß gegen Westen in die Weichsel (der Liebesfluß ergießt sich durch die Alte Mogat in die Mogat); gegen Norden wenden sich die Passarge und der hauptsächlich vom Nordhange des Landrückens gespeiste Elbingfluß (Abfluß des Drausensees) in das Frische Haff. Besonders beachtenswerth erscheint, daß die Wasserscheide des Drewenzgebiets ganz nahe am Drausensee liegt, freilich über 100 m höher, also auch in geringer Entfernung von der Mogatmündung; ein Wassertropfen, der vom Nordrande des Oberländer Seengebiets durch Drewenz, Weichsel und Mogat abfließt, gelangt daher nach meilenweisem Wege wieder dicht an seinen Ursprung zurück.

4. Litauische Seenplatte.

(Betr. Bodengestalt vergl. Bd. II S. 18, betr. Bodenbeschaffenheit vergl. S. 29.)

Die Litauische Seenplatte beginnt am Njementhale zwischen der Merezanka-mündung und Kowno, wird von der Wilja rechtwinklig durchbrochen und zieht in südwest-nordöstlicher Richtung weiter bis zur Hauptwasserscheide. Ihre mittlere Höhenlage ist geringer als die des Preussischen Landrückens, wogegen ihr südostwärts angrenzendes Nachbargelände bedeutend höher liegt als das dem Preussischen Landrücken benachbarte Polnische Flachland. Namentlich erhebt sich die Hochfläche von Hochlitauen sogar zu größerer Durchschnittshöhe als die Litauische Platte und geht daher im Quellgebiete der Bejmiana ohne natürliche Grenze in sie über. Bald jedoch bildet die südwestlich gerichtete Thalsenke dieses Flusses, sodann das tief eingeschnittene Wiljathal bis unterhalb Wilna eine scharfe Grenze. Von hier bis zum Rudnikier Sumpfwalde ist die Abgrenzung nochmals undeutlich, sofort aber wiederum klar ausgeprägt durch die breite Senke, welche die Merezanka gegen Südwesten durchfließt. — Der größte Theil ihrer Grundfläche gehört zur Höhenstufe + 150/200 m; an vielen Stellen wird aber die + 200 m-Höhenlinie überschritten bis zu + 267 m im südlichen und + 293 m im nördlichen